Beilage zu Nr. 9. Poznań, 1. Mai 1928.

Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.
Poznań, ul. Skośna Nr. 8. Fernruf Nr. 1536.

> Jeder Stand ist falsch gestellt, der zu Druck und Verachtung des anderen führt, und hat eine falsche und schädliche Gewalt, wenn er Druck und Verachtung gegen andere üben kann.
>
> Frhr. v. Stein.

Verbandsnachrichten.

Aus den Ortsgruppen.

Posen. Am Freitag, den 20. April veranstaltete die Ortsgruppe Posen eine Versammlung in der Grabenloge, die guten Besuch aufwies. Nachdem der Vorsitzende Herr Kaufmann Glaetzner die Mitglieder und den Hauptvorstand begrüsst hatte, gab er einen ausführlichen Überblick über die Arbeit der Ortsgruppe, die gerade in den letzten Monaten besonders umfangreich geworden sei. Er forderte alle Mitglieder auf sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und er wies auf die verschiedenen Abteilungen des Verbandes hin, die jederzeit bereit seien, den Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Im Anschluss an den Geschäftsbericht folgte ein Vortrag über die Einkommen- und Gewerbesteuer. Die Ausführungen, die nahezu 2 Stunden in Anspruch nahmen, erregten die lebhafteste Anteilnahme und ergaben eine ausführliche Aussprache, die den Mitgliedern wertvolle Fingerzeige gab, um die Steuererklärungen richtig auszufüllen und um Fehlern zu entgehen, die dann empfindliche Strafen nach sich ziehen. Die Steuerberatungsstelle im Verband für Handel und Gewerbe ist jederzeit bereit, allen Mitgliedern ratend und helfend zur Seite zu stehen und alle Mitglieder werden aufgefordert, von diesen Einrichtungen Gebrauch zu machen.

Nach einer kurzen Aussprache wurde die Versammlung gegen 11 Uhr vom Vorsitzenden, mit dem herzlichsten Dank an alle, die den guten Willen zur Mitarbeit bekunden, geschlossen.

Am 19. April verstarb in Posen unser Mitglied, der Töpfermeister Paul Behnke. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bojanowo. Der I. Vorsitzende eröffnet 8,30 Uhr die von 17 Mitgliedern besuchte Versammlung und erinnert nochmals daran, dass unser Mitglied Stellmachermeister Emil Fischer am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum als Küster beging. Durch eine Deputation waren dem Jubilar die Glückwünsche des Vereins übermittelt worden. Zu Punkt 1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Zu Punkt II gab es eine interessante Aussprache über die Einkommensteuer und die Einschätzung hierzu, insbesondere wurde wieder von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit einer den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Buchführung für den Handwerker hingewiesen. Zu Punkt III Anträge etc. Herr Schäfer erbietet sich an einem noch zubestimmenden Abend uns nähere Erklärungen zu der vom Verband herausgegebenen Buchführung, welche der Versammlung vorlag, zu geben. Auf Anregung des Schriftführers wird an einem der nächsten Sonntage ein zwangloser Spaziergang der Mitglieder nebst Familie veranstaltet. Hierauf schloss der I. Vorsitzende um 11 Uhr die Versammlung.

Kobylin. Unsere Monatsversammlung fand diesmal am 12. 4. abends 8 Uhr im Restaurant Bunk statt. Anwesend waren 16 Mitglieder, 6 Gäste. Herr Vorsitzender E. Starke eröffnete offiziell um 8,30 mit Begrüssung der Gäste und schritt dann sogleich zur Besprechung der einzelnen, von der Geschäftsleitung bis dato eingegangenen Schreiben, von welchen besonders dies, der Stellenangebote zur Diskussion gelangte und ein jeder ermahnt wurde, offene Stellen sogleich zu melden. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten beschloss man zur Deckung der inneren Auslagen ein Monatsbeitrag von zł 0,30 pro Mitglied zu erheben, der auch sogleich eingezogen wurde. Als nächster Versammlungstermin wurde bis auf weiteres der 3. Mai, abends 8 Uhr, bei Frau Bunk Restaurant gewählt. Danach wurde die Sitzung offiziell um 9,30 geschlossen,

Die Bedrückung des Handwerks.

Zum Schluss der schönen Ausstellung „Das Bayerische Handwerk“ in München bringt die amtliche Zeitschrift „Kultur des Handwerks“ einen Aufsatz, in dem zitiert wird, dass der amerikanische Industrielle Edward A. Filene, als er die Ausstellung gesehen hatte, kühl bemerkte, sie werde die Industrialisierung auch nicht aufhalten. Der Verfasser des Artikels, C. M. Freund, stimmt ihm im wesentlichen zu. Nun, so ganz werden der Amerikaner und der Verfasser des Artikels nicht unrecht haben, aber so sehr liegen die Verhältnisse doch nicht im argen, wie es nach dem Artikel scheint. Freilich ist das heutige Handwerk angesichts der zunehmenden Industrialisierung nicht mehr das der früheren Zeiten. Für die schaffenden Leistungen des Handwerks hat man in der heutigen materiellen Zeit kein Geld mehr. Und wer interessiert sich noch für das Handwerk? Jeder fängt gerade bei den Handwerker-Rechnungen an zu sparen. Nicht an der Kleidung, die vom Konfektionsgeschäft und nicht vom Schneider oder der Schneiderin gekauft wird, wird gespart, sondern wenn der Schuhmacher die Reparaturen bringt, da fängt die Hausfrau an, über zu hohe Preise zu jammern. Die Zimmer-, Küchen- und alle anderen Uhren sind nicht mehr im Gange, aber der Uhrmacher verlangt ja „so unendlich viel Geld für das bisschen Nachsehen“. Ja, wenn es nur dieser Zustand allein wäre! Aber die eigenen Fachangehörigen nützen den Handwerker auch aus. Was nützt es, wenn wir rufen: „Verachtet mir die Meister nicht“ und selbst ihre Arbeiten niedrig bewerten.

Mancher Fachgenosse wird sagen, es sei nicht so schlimm, es werde keiner verhungern. Aber es ist doch so schlimm, nur schämen sich viele zu sagen, wie arm sie sind und wie sie die Not drückt. Jüngst begegnete mir eine Kollege, der sein Auto — einen alten Benzkasten — Reisenden zur Verfügung stellt, um Geld zu verdienen. Trotzdem er ein mittleres Goldwarengeschäft hat, schämt er sich nicht und fährt mit dem Schuh- und Konfektionsreisenden von Ort zu Ort und trägt ihm gar noch den Koffer vom Auto zum Laden und zurück. Das tut er nur, um Geld zu verdienen. Seinem Stubenarbeiter erzählt er aber, es schicke sich nicht für ihn, seine Arbeiten dem Privatmann anzubieten, das sei unter der Würde des Uhrmachers. Er erhalte genügend Arbeit und solle nur fleissig am Werktisch arbeiten. Ich kann hier nicht alle die Fälle erzählen, aber viel Not und Enttäuschung liegt in den Handwerkerfamilien, weil sie von ihren Berufsgenossen ausgenützt werden. Die Frau von dem einen muss noch einen Putzhandel nebenbei betreiben, der andere geht nach achtjähriger Selbständigkeit wieder in Stellung, ein dritter und vierter vegetiert so von Tag zu Tag dahin und fällt schliesslich der Fürsorge zur Last. Sagen wir nicht, die Kollegen,

wonach die Mitglieder bei gemütlicher Unterhaltung bis zur Polizeistunde verweilten.

Pinne. Am Sonntag, den 22. April fand eine Versammlung der Ortsgruppe Pinne statt, in welcher die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen wurde. Der bisherige Vorsitzende Herr Pastor Dey erklärte sich bereit den Vorsitz zu behalten. Als Schriftführer wurde gewählt Herr Bisanz, zum Kassierer Herr Lehrer Stroschein. Ferner wurde beschlossen, an jedem 1. Sonntag im Vierteljahr eine ordentliche Sitzung abzuhalten. 11 neue Mitglieder meldeten sich zur Aufnahme.

Pudewitz. Am Sonnabend, den 21. April fand die ordentliche Monatsversammlung der Ortsgruppe Pudewitz im Lokale des Herrn Loppe statt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden hielt Herr Dr. Loll von der Verbandsgeschäftsstelle einen kurzen Vortrag über die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben des Verbandes der mit einen Appell an die Mitglieder schloss, sich den Ausbau der Organisation stets am Herzen liegen zu lassen. Anschließend folgte eine lebhafte Aussprache über verschiedene Punkte und zwar besonders Steuerfragen, wobei Herr Dr. Loll auf die Bedeutung der Buchführung auch für den Handwerker hinwies und die Veranstaltung eines Buchführungskurses anregte. Herr Lehrer Scholz erklärte sich bereit, an Hand der vom Verband herausgegebenen Anleitung einen solchen Kursus zu leiten.

Nachdem noch die inzwischen vom Verband eingegangenen Schreiben verlesen und besprochen und die Beitrittszahlungen erledigt waren, schloss der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweis, dass die Sitzungen künftighin jeden Monat, und zwar immer am Sonnabend nach dem 15. stattfinden sollen.

Der grösste Teil der Mitglieder blieb nach Schluss der Sitzung noch längere Zeit beisammen.

Rawitsch. Am Sonnabend, den 21. April fand im Hotel „Zum Adler“ eine Sitzung der Ortsgruppe Rawitsch statt, zu der der Verband seinen Steuerberater entsandt hatte. Nachdem der Vorsitzende, Herr Stadtrat Linz, die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüsst hatte, erteilte er dem Vertreter des Verbandes das Wort. In einem 2stündigen Vortrage machte dieser die Anwesenden mit den einschlägigen Bestimmungen des Einkommen- und Gewerbesteuergesetzes bekannt. Dem Vortrage wurde mit grosser Aufmerksamkeit gefolgt. Im Anschluß daran wurde von Seiten der Mitglieder eine Reihe von Anfragen gestellt, die durch den Vortragenden beantwortet wurden. Nach Schluss des Vortrages blieben die zahlreich versammelten Mitglieder noch längere Zeit gemütlich beisamen.

Zduny. In unserer heutigen Monatsversammlung waren 14 Mitglieder anwesend. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Kassenbericht. 2. Kenntnisnahme wegen Aufgabe von Inseraten in das Mitgliederverzeichnis vom Verband. 3. Verkauf von Heften zur Anlernung der Buchführung. 4. Bekanntgabe der eingegangenen Schreiben. 5. Besprechung wegen einem Maiausflug. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. Zu I. Kassenbericht, erstattete der Kassierer Herr Hermann Bericht. Die Beiträge für den Verband betrugen 318 zł, die nach Posen abgeführt sind. Die Beiträge für die Ortsgruppe 37 zł, die Ausgaben 33 zł 85 gr mithin ein Kassenbestand von 3 zł 15 gr. Zu Punkt II. wird der Wunsch geäußert, das Buch mit dem Mitgliederverzeichnis auch an alle Verbandsmitglieder zu senden. Zu Punkt III. Es sind vorläufig erst 5 Hefte zur Anlernung der Buchführung verkauft worden. Zu Punkt IV. Der Vorsitzende verlas die vom Verband eingegangene Schreiben, wovon die Versammlung Kenntnis nimmt. Einen hiesigen Sattlerlehrling ist durch den Verband eine Lehrstelle verschafft worden, wofür die Eltern den Verband herzlichst danken. Zu Punkt V. Es wurde ein Maiausflug beschlossen für Sonntag, den 6. Mai, und zwar in Richtung Kochalle. Zu Punkt VI. Es haben sich 2 Damen als Mitglieder gemeldet, und zwar Frau Reichert und Fräulein Reinke.

Zu erwähnen ist ferner noch, dass am 14. April in unsrer Ortsgruppe der Leipziger Messefilm sowie der Film über die Herstellung des Norge-Salpeter vorgeführt wurde. Der Besuch war zahlreich das Interesse war groß. Die Ortsgruppe erhob ein Eintrittsgeld von 50 gr pro Person, sodaß wir in der Lage waren dem Verband für seine Unkosten etwas beizusteuern. Da sonst weiter nichts vorlag, schloß der Vorsitzende die Sitzung. Bei einem Glase Bier blieben die Mitglieder dann noch längere Zeit beisammen.

*

Von unserer Ortsgruppe Zduny ging uns folgendes Schreiben zu:

Die Ortsgruppe Zduny mit Familienangehörigen ist heute zu einem Eisbeinessen versammelt. Wir versprechen weiter treu zum Verband zu halten und wünschen ihm weiteres Blühen und Gedeihen!

Mit treudeutschem Gruss!
Unterschriften.

Wir freuen uns, dass die Ortsgruppe Zduny auch beim fröhlichen Beisammensein des Verbandes und seiner Aufgaben eingedenk ist und senden unsrerseits der Ortsgruppe Zduny und allen ihren Mitgliedern die besten Wünsche für jetzt und die Zukunft.

Die Verbandsleitung.

---

denen dies passiert, seien dumm. Nein, sie sind nur keine Kaufleute und wollten sich — gestützt auf ihrer Hände Arbeit und im Vertrauen auf ihr handwerkliches Können — eine Selbständigkeit schaffen. Der Kampf war zu ungleich. Und wie ist die Erziehung des Nachwuchses in einzelnen Bezirken! Da ist keine Zeit, den Lehrling Uebungsarbeiten machen zu lassen, er soll nur „nutzbringende“ Arbeit leisten. Fragt man dann so ein Menschenkind in der Prüfung nach irgendeiner Berechnung, so ist das Staunen gross. Alle solche Fehler wirken am Untergang des Handwerks mit. Die eigenen Fachgenossen sind selbst Feinde des Handwerks oder besser gesagt diejenigen zunächst fachfremden Leute, die sich in das Fach eindrängen und dann glauben, ein Anrecht darauf zu haben, die Gewerbe-Angehörigen auszunutzen, die Preise herunterzuwirtschaften und dann, wenn es eben hier nicht mehr geht, in einer anderen Branche den Tanz von vorne zu beginnen. — Was nützen die ganzen Versammlungen, wenn die einzelnen so wenig Handwerkerstolz besitzen, um an sich selbst und an der Ausbildung des Nachwuchses tatkräftig mitzuarbeiten. Wenn der einzelne kein Geld hat, seine Innungsbeiträge zu bezahlen, dann hilft es auch nicht, wenn er auf den anderen schimpft und dadurch nur auf die Industrialisierung des Handwerks hinarbeitet. Wenn man die alten Chroniken liest, wie der städtische Handwerker und Gewerbetreibende vom ländlichen Junker, wie man so sagt, über den Löffel barbiert wurde, so findet man auch jetzt noch Parallelen zwischen der alten und neuen Zeit, nur dass heute an Stelle der ländlichen Junker andere Kreise dem Handwerk gegenüberstehen. Darum, ihr Handwerker, welchen Beruf ihr auch immer ausübt, haltet zusammen! Die Aussichten sind gewiss in dieser Beziehung keine sehr rosigen. Aber wenn die Handwerker sich weiter so bekämpfen wie bisher, so ist der Niedergang nicht aufzuhalten. Nur Einigkeit (und Rührigkeit! Die Schriftleitung) macht stark!